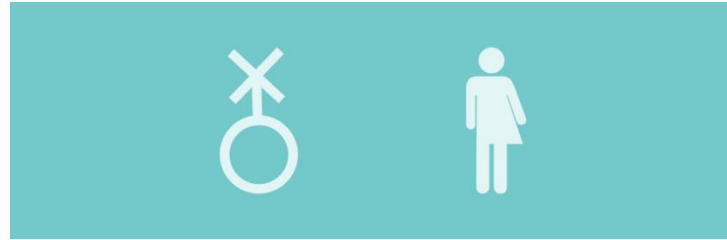


Nicht-Binarität und andere Geschlechter – Jugendliche zwischen Leidensdruck, Pride und dem Diskurs um einen sozialen Hype

KD Dr. med .Dagmar Pauli



Diverse Identitäten



non-binäre Identitäten

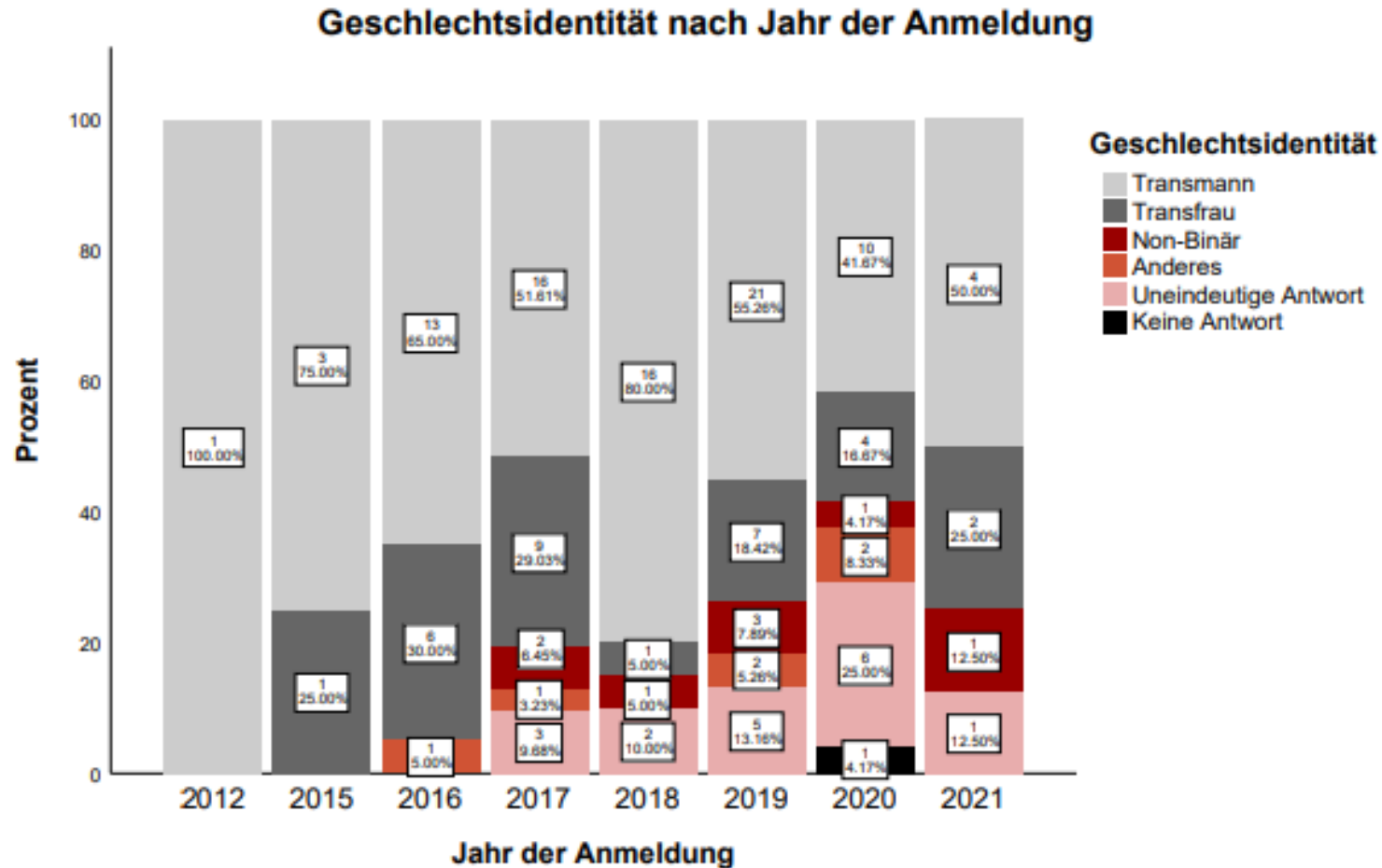
- Eine Person fühlt sich weder eindeutig und dauerhaft dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig oder zwischen den Geschlechtskategorien

Beispiele diverser Identitäten

- **genderfluid** (Wechsel zwischen männlichem und weiblichem Identitätsgefühl)
- **agender** (keine klare innere Geschlechtszugehörigkeit)

Ca. 20-40% der trans* Menschen identifizieren sich als non-binär





Meine Gender-Identität: Diagnostik verschiedener Ebenen der Geschlechtsidentität

Meine Gender-Identität

Inneres Gefühl

♂ _____ ♀

Verhalten

♂ _____ ♀

Aussehen und Gender-Ausdruck

♂ _____ ♀

Wie die anderen mich sehen

♂ _____ ♀

Körper

♂ _____ ♀

Bitte markiere dein aktuelles Erleben mit X und deinen Zukunftswunsch mit O auf den Linien.

LGBT+ PRIDE 2023

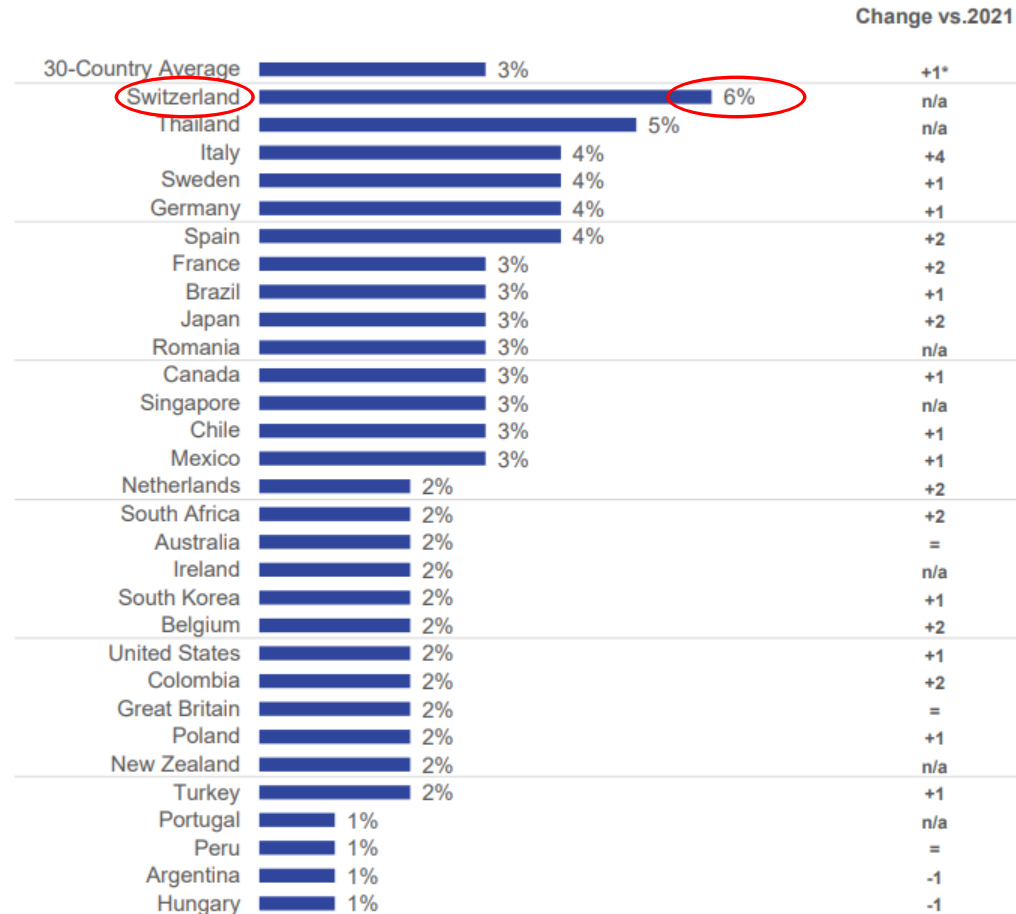
A 30-Country Ipsos Global Advisor Survey

Gender Identity By Country

Q. Which, if any, of the following would you identify as?

Any of:

- Transgender
- Non-binary/gender non-conforming/gender-fluid
- Differently from above and from male or female



Base: 22,514 online adults aged 16-74 across 30 countries

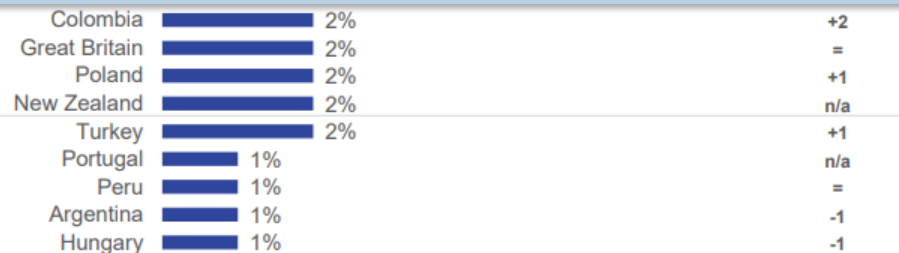
Online samples in Brazil, Chile, Colombia, India, Ireland, Mexico, Peru, Portugal, Romania, Singapore, South Africa, Thailand and Turkey tend to be more urban, educated, and/or affluent than the general population

* Average 23 countries surveyed both in 2021 and 2023

A 30-Country Ipsos Global Advisor Survey

Change vs 2021

- Nur ein kleiner Teil von Menschen mit diversen Geschlechtsidentitäten sucht medizinische Gendersprechstunden auf
- Viele trans* Jugendlichen möchten keine oder nicht alle möglichen geschlechtsangleichenden Massnahmen durchführen lassen



Base: 22,514 online adults aged 16-74 across 30 countries
Online samples in Brazil, Chile, Colombia, India, Ireland, Mexico, Peru, Portugal, Romania, Singapore, South Africa, Thailand and Turkey tend to be more urban, educated, and/or affluent than the general population

* Average 23 countries surveyed both in 2021 and 2023

Entwicklung der Geschlechtsidentität

Klassische Entwicklungspsychologie

- ab dem 3. Lebensjahr Zuordnung zu einer Geschlechtergruppe
- mit 3-4 Jahren Geschlechtsstabilität
- ab dem 5. Lebensjahr Bewusstsein der Geschlechtskonstanz
- ab dem 5. Geburtstag Bewusstsein, dass äussere Merkmale wie zum Beispiel Verkleidung keinen Einfluss auf die tatsächliche Geschlechtsidentität haben

➤ Die meisten Menschen (cis oder trans) zeigen eine frühe Geschlechtskonstanz.

Aber:

- Es gibt (zunehmend) Menschen, die im Jugendalter Schwankungen in der Geschlechtskonstanz aufweisen.
- Es gibt zunehmend Menschen, die sich dem nicht-binären Spektrum zuordnen.

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

- Aufbau intimer Beziehungen
- Entwicklung einer Identität
(neu neben anderen Themen: Fokus auf Geschlechtsidentität)
- Aufbau einer Zukunftsperspektive
- Persönlichkeitsentwicklung
- Ablösung vom Elternhaus
- Berufswahl
- Aufbau sozialer Kompetenzen
- Verständnis für gesellschaftliche und politische Zusammenhänge

Sexuelle Orientierung bei trans* Jugendlichen ist unabhängig von Geschlechtsidentität

- Heterosexualität
- Homosexualität
- Bisexualität
- Pansexualität
- Asexualität
-



Neue Wege.....



Während frühere LGBT-Personen häufig etwas „waren“ z.B. homosexuell oder „transsexuell“, „definieren“ heutige Jugendliche ihre Identität. Sie definieren sich als genderqueer, demi-boy, asexuell, pansexuell.....

Dadurch betonen sie die aktive Rolle, die sie in der Identitätsbildung spielen.

Aber:

Die meisten schildern ihre **Geschlechtsidentität als innere Notwendigkeit** und erleben sie nicht als frei wählbar.



Begleitende psychische Störungen bei trans* Jugendlichen

- ca. 50-70% Suizidalität u./o. Selbstverletzungen
- ca. 50% Angststörungen
- Essstörungen
 - ca. 68% manipulieren ihr Körpergewicht, um ihren Körper dem Wunschgeschlecht anzupassen
 - ca. 25% haben Symptome einer Anorexie oder Bulimie (*Wittlin et al, 2023*)
- **Protektive Faktoren**
 - gute Unterstützung im Umfeld durch Familie und Peers (*Sievert et al, 2020*)
 - geringere erlebte Transphobie (*Durwood et al, 2020, Sievert et al, 2020*)
 - soziale Transition (*Durwood et a, 2017*)

Vergleichsstudie

Psychische Gesundheit und Peer-Beziehungen bei Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz

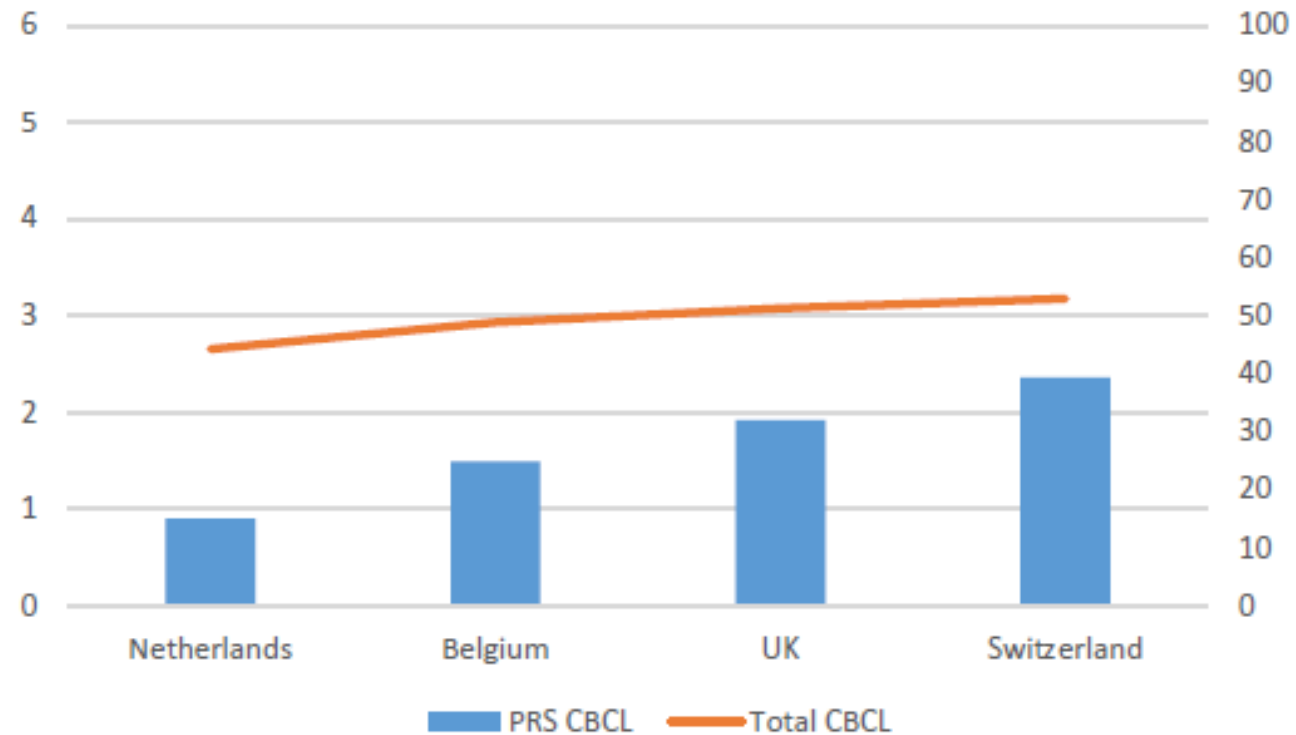


Fig. 1 Mean scores on the CBCL Peer relations scale and the CBCL Total Problem Score per gender identity clinic

Warum Suizidalität und psychische Belastung?



- Körperdysphorie
- Genderdysphorie

- Stigma
- Trans*phobie
- Fehlender
Familiensupport

- Selbstzweifel
- Internalisierte
Trans*phobie



Begleitung und Behandlung von trans* Jugendlichen

Begleitung und Therapie von trans* Kindern und Jugendlichen

Aufbau Toleranz im Umfeld

Unterstützung soziale Transition wenn
gewünscht

Unterstützung der Identitätsfindung wo nötig

Behandlung allfälliger begleitender
psychischer Störungen

Indikation für medizinische Schritte

Unterstützung und ergebnisoffene Haltung – Ein Widerspruch?

- Zeit lassen für die Entscheidungen hinsichtlich medizinischer Behandlung
- Kritische Fragen stellen
- Information, dass Geschlechtsidentität sich ändern kann
- Sorgfältige Anamnese der Entwicklung der Geschlechtsidentität im Lebensverlauf
- Immer wieder neu adjustieren
- Sorgen der Eltern ernst nehmen



- Die Jugendlichen in ihrer Identität validieren
- Die gewünschten Pronomen und Namen nutzen
- Geschlechtsausdruck validieren
- Geschlechtsdysphorie ernst nehmen
- Soziale Transition ermöglichen, wenn Leidensdruck zu hoch wird

Was brauchen nicht-binäre / trans* Jugendliche in der psychotherapeutischen Unterstützung?

Aussenperspektive

- Alternative Erklärungsmodelle für Geschlechtsinkongruenz prüfen
- Identitäten können sich wandeln
- Könnte es auch anders sein?
- Ich helfe dir, deine Gedanken zu ordnen
- Nimm dir Zeit (Schutz für übereilten Entscheidungen)

Akzeptanz und Unterstützung

- Du entscheidest über deine Identität
- Ich spreche dich so an, wie du es wünschst
- Wir begleiten dich und deine Familie



Lösen von Entwicklungsblockaden
Ermöglichung weiterer Entwicklungsschritte
Förderung der Identitätsbildung

Medizinische Behandlungen

Eine Spannung entsteht dadurch, dass sich einerseits Reflexions- und Entscheidungsfähigkeit im Heranwachsenden erst entwickeln und andererseits die in der Pubertät stattfindende körperliche Entwicklung Zeitdruck schafft. In dieser Situation können sowohl die in Betracht gezogenen Behandlungsmöglichkeiten als auch deren Unterlassung schwerwiegende und teils irreversible Folgen haben. Für die beteiligten Erwachsenen – die sorgeberechtigten Eltern und die behandelnden Fachleute – stellt sich dabei überdies die Aufgabe, sowohl die Vorstellungen und Wünsche des Kindes zu berücksichtigen als auch dessen Wohl zu schützen. Die ethische Herausforderung besteht darin, Minderjährige auf dem Weg zu einer eigenen geschlechtlichen Identität zu unterstützen und zugleich vor – teils irreversiblen – Schäden zu bewahren. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Entscheidungen getroffen werden müssen, wenn das Kind noch nicht vollumfänglich einsichts- und urteilsfähig ist.

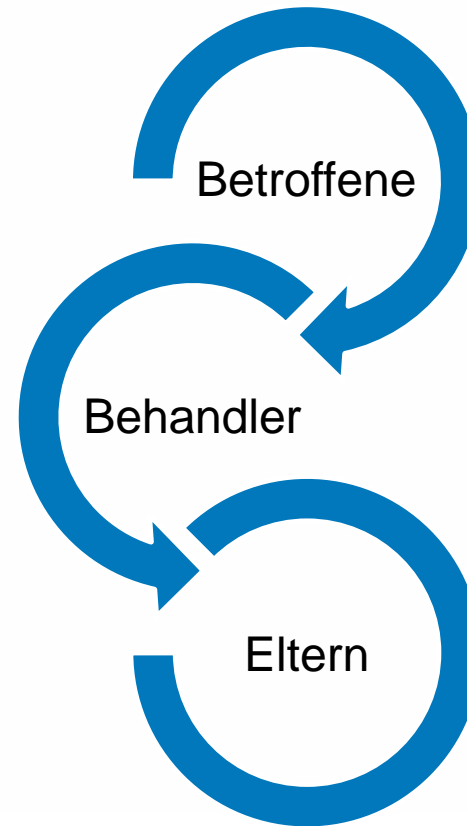
Ethische Abwägungen bei Indikationsstellung medizinischer Behandlungen bei Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz

(nach ESCAP 2024)



- Prinzip des Nicht-Schadens: neue Behandlungen nur in wohlausgewogenen Forschungssettings oder mit klinischer Dokumentation
- Prinzip der Fürsorge: nutzbringende Behandlungen anwenden; Nutzen und Schaden von Behandlung und Nicht-Behandlung gegeneinander abwägen
- Prinzip der Autonomie: Kinder und Jugendliche in Entscheidungsprozess involvieren, Informed Consent sicherstellen; Eltern in Entscheidungsprozess einbeziehen; Informationen über Nutzen und Risiken der Behandlung bereitstellen
- Prinzip der Gerechtigkeit: Versorgungsangebote für diese vulnerable Gruppe sicherstellen

Indikationsstellung für medizinische Behandlungen



Indikationskriterien

- Indikation immer auf Einzelfallabwägung basierend

- Stabilität der Geschlechtsinkongruenz
- Leidensdruck
- psychischer Entwicklungsstand
- körperlicher Entwicklungsstand
- Psychische Gesundheit
(Interferenz mit psychischen Störungen)
- Urteilsfähigkeit
- Einverständnis der Eltern
- Lebenssituation

Informierte Zustimmung durch Betroffene und Eltern:
Aufklärung über Risiken,
Detransitionsrisiko,
Fertilitätsfragen, Grenzen der
Machbarkeit...

Dagmar Pauli

Die anderen Geschlechter

Nicht-Binarität
und ganztrans*
normale Sachen

C·H·Beck



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

